



Abb. 206. Anna Selbdritt in St. Marein.  
Von Lienhard Schelmerger?

Selbdritt (Abb. 206) aus Holz. Dehio setzt sie wohl zu früh um 1470, Garzarolli um 1495 an. In Schaldorf lag der Besitz des Bildschnitzers Andre Posch, die Frau war wahrscheinlich überhaupt eine Schaldorferin. Da Pfarrherren wie Bruderschaften Aufträge aus naheliegenden Gründen in der Regel einheimischen Künstlern übertrugen, käme als Schöpfer der Plastik, wenn Dehios Altersschätzung zuträfe, mit größter Wahrscheinlichkeit Andre Posch in Frage, hat Gazarolli recht, dann dessen Werkstattnachfolger Lienhard Schelmerger, der Posch' Witwe heiratete und ihren Besitz in Schaldorf übernahm. Charakteristika unserer Plastik sind: Breitangelegte Komposition, ausgewogene Symmetrie, flache Falten und das Auffälligste: Starr parallele Kerbung der Kopfhaut. Dieser Typ kehrt an späteren Skulpturen des Umkreises immer wieder. Beispielsweise am Bartholomäus, der in der Aflenzer Kirche gleich den anderen Aposteln die Stelle von Weihekreuzen vertritt: Die mittleren „Locken“ des Haupthaars laufen streng parallel, um dann seitlich wie am Bart in radiale Kerben überzugehen. Auffällig auch hier die im Thema durchaus nicht begründete Breite der Darstellung. An der Kirchdorfer Marienklage (Abb. 207) geht die Parallel-Rillung des Kopftuches an den Mittelsäumen bis zum Herrenleib herunter, die Falten der Fußpartie werfen sich zwar zu gratigeren Stegen auf, wahren aber im Ganzen das Liniensystem der St. Mareiner Anna. Wird die Pieta um 1520 angesetzt, so die sitzende „Anna“ im Kirchdorfer Oratorium um 1530. Sie hat mit der Mareiner Skulptur nicht nur die Parallelfälte-lung des Kopftuches, sondern auch die verhältnismäßig längliche Nase und die Gestaltung der Gürtelpartie samt der tiefer sitzenden großen Querfaltenbildung gemeinsam. Im Zusammenhalt mit der Maria von Maria-Waasen halte ich die Kirchdorferin für eine ernstblickende Assunta. Doch lebte Schelmerger so lange?

Bürger Schulden hatte. Der Forscherfleiß Dr. Othmar Wonisch' dagegen überraschte 1938 die steirischen Kunsthistoriker mit der archivalisch beglaubigten Mitteilung, daß in Bruck um 1490 gleich 2 Bildschnitzer lebten: Andreas Posch, dessen Witwe um 1494 Meister Lienhard Schelmerger, wohl Geselle ihres Mannes, ehelichte. Genauer zitiert, ein Grundbuch der Herrschaft Aflenz vom Jahre 1494 hat die Eintragung: Anna Andreen Posch verlassen witwe und irer erben kaufrecht, hat darauf halben tayl irem hauswirt maister Leonharten Schelmerger snitzer vermacht. Aus einer Urkunde von 28. August 1506 geht hervor, daß Posch gleichfalls Bildschnitzer war und mit seiner Frau zu Schaldorf im Mürztal zwei Huben besaß. Letzteres ist deswegen eigens erwähnenswert, weil wir genau dasselbe von einem Schnitzer in Rein und von zwei anderen in Gaishorn hören werden.

Schaldorf liegt im Pfarrbezirk von St. Marein im Mürztal. In einer Nische der dortigen Pfarrkirche steht eine kleine doch repräsentative Anna